

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **39/40 (1902)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des möglicherweise doch zur Verwirklichung kommenden Gerüsts kein Hindernis im Wege stand. — Die Telegraphenverwaltung entschloss sich nun vorerst, an der *Benutzung des Turmes unter Errichtung eines eisernen Aufbaues* zur Aufnahme von 1500 Drähten festzuhalten, und die Bauleitung erhielt Auftrag, die darauf bezügliche Studie auszuarbeiten und die betreffenden Pläne dem Stadtrate zur Genehmigung vorzulegen, was am 17. Februar 1897 erfolgte. Am 12. März 1897 wurde diesem Projekt von der *Bausektion* der Stadt Zürich zunächst die Zustimmung *verweigert*. Da aber die eidg. Telegraphenverwaltung die bestimmte Erklärung abgab, auf den Turm als Auflagegestell für 1500 Drähte nicht verzichten zu können, und das Baugesetz keinen Anhalt bot die Ausführung dieser Anlage zu verhindern, sah sich der Stadtrat genötigt am 4. Mai 1897 derselben seine Genehmigung zu erteilen. — Nun wurde die Angelegenheit an den Grossen Stadtrat weitergeleitet, welcher in der Sitzung vom 22. Mai auf das Referat des damaligen Bauvorstandes hin die Vorlage *verwarf*. Auf diesen Beschluss hin musste neuerdings auf das Telephongerüst zurückgekommen, das Baugespann dafür aufgerichtet und die bezügliche Baubewilligung nachgesucht werden. — Im Juli 1897 kam die Angelegenheit sogar im schweiz. Nationalrat zur Sprache, woselbst die Zürcher Vertreter vorstellig wurden und vom Vorsteher des Departement des Innern befriedigende Zusicherungen erhielten.

Selbstverständlich hatten *während dieser Zeit alle Arbeiten* am Turm, sowie die damit in unmittelbarer Verbindung stehenden *ruhen müssen*. Um so energischer machte man sich daran, die bereits schon früher erwähnten Aenderungen der obern Geschosse, sowie jene, die seither von dem Telegraphenamte weiter gewünscht worden waren, auszuführen und den innern Ausbau überhaupt so zu fördern, dass der Bau im folgenden Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden konnte, was zu Anfang April 1898 der Fall war. Die Postverwaltung hielt in der Nacht vom 8./9. April 1898, die Telegraphenverwaltung etwas früher ihren Einzug in das neue Heim, während der Mietvertrag für die bisher benutzten Lokalitäten an der Bahnhofstrasse erst am 15. Oktober desselben Jahres ablief.

Mittlerweile war auch die Angelegenheit des Turmbaues — offenbar durch Vermittelung der eidg. Baudirektion bzw. des Departement des Innern — der Lösung zugeführt worden und nachdem schliesslich die eidg. Telegraphenverwaltung erklärt hatte, dass sie nun selbst auch auf das eiserne Telephongerüst auf der Plattform des Daches verzichten, einen Teil der Drähte unterirdisch legen und den in Stein auszuführenden Turm nur für eine beschränkte Anzahl Drähte in Anspruch nehmen wolle, konnte zu Anfang April 1898, da die Werkzeichnungen alle vorbereitet waren, mit dem auf der Höhe des II. Stockwerkes stehen gebliebenen Turmbau fortgefahren werden und derselbe in der von der eidg. Baudirektion und der Bauleitung von Anbeginn beabsichtigten Weise zur Ausführung gelangen.

Am 31. Dezember 1898 war der Turm aufgebaut und das letzte Stück des festen Gerüsts entfernt, während die Montage der Zifferblätter und andere kleine Arbeiten mit eigens erstellten Hängegerüsten vollendet wurden.

Während der Streit um die Ausgestaltung des Turmes noch nicht erledigt war, stellte sich dem ruhigen Weiterbau noch ein anderes Hindernis, den Anschluss des Postgebäudes an das „Metropol“ betreffend, entgegen. Die Bauleitung hatte nämlich gefunden, dass das Postgebäude gegen diese Seite hin an dem Stadthausquai einen richtigen architektonischen Abschluss erhalten müsse, und projektierte auf dem dort an das „Metropol“ anstossenden Risalit einen Attika-Aufbau. Dieser erschien dem Architekten für den Abschluss seines Baues als *unumgänglich notwendig* und so dann war dadurch ein Mittel geboten, den gewiss unschönen Anschluss von zwei ganz verschiedenen Dachformen zu verdecken. Das flache italienische Dach des Postgebäudes an das steile Mansardendach des „Metropol“ stumpf anstossend hätte gewiss niemanden befriedigt, um so weniger, als es dem Nachbar unbenommen gewesen wäre, den über dem

Postdach sichtbaren Teil der Brandmauer zu polychromer Annoncenmalerei zu verwerten, was bei dem bekannten Spekulations-Talent der damaligen Metropol-Verwaltung kaum unterblieben wäre. Dass die jetzige Lösung, welche diese Gefahr beseitigte, dem Pavillon des Metropol mit der Zwiebelkuppel etwelchen Eintrag tut, war nicht zu vermeiden; dabei konnte es aber keinen Augenblick zweifelhaft sein, welchem von beiden Gebäuden der Vorrang für eine richtige architektonische Durchbildung gebühre. Dem Architekten des Postgebäudes wird es nicht verargt werden dürfen, wenn ihm das Postgebäude als das bedeutendere erschien und er deshalb unbekümmert um die Einreden den Attika-Aufbau durchgeführt hat. An einer rechtlichen Grundlage, denselben zu verbieten, fehlte es übrigens gänzlich.

Wir waren genötigt bei der Baugeschichte auf die vielen und mühsamen Verhandlungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Verwaltungen, und auf die sich öfter widersprechenden Beschlussfassungen der Stadtbehörden etwas einlässlicher einzugehen, da diese fatalen Umstände selbstredend den Gang der Baute in hohem Masse beeinflussen mussten, was einen zu jener Zeit glänzenden nun aber verblassten Stern erster spekulativer Grösse und seine Trabanten veranlasste, die Bauleitung direkt und indirekt in der Tagespresse anzugreifen und lächerlich zu machen. Wenn während der ganzen Bauzeit diese Angriffe und Anschuldigungen durch Zeitungsartikel und „geistreiche“ im Inseratenteil der Tagespresse sich stets wiederholende „Fragen“ fortgesetzt wurden, so war der Bauleitung sehr wohl bekannt, *woher* diese kamen und *weshalb* sie gemacht wurden. Sie bewahrte aber ruhiges Blut, und liess sich während der Ausführung des Baues nicht dazu verleiten, die tendenziösen Angriffe öffentlich und ebenfalls in der Tagespresse mit einer verdienten Zurechtweisung als solche zu kennzeichnen. Wenn sie nun jetzt Veranlassung nimmt in einem Fachblatte ihren Kollegen gegenüber dieses zu tun, so wird man solches nach der masslosen Weise, in der von Anfang bis zu Ende des Baues gegen sie agitiert worden ist, gewiss gerechtfertigt finden. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Die XV. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine zu Augsburg am 1.—3. Sept. 1902. Den bereits am Samstag 30. August zu der, jeder Wanderversammlung Übungsgemäss vorausgehenden *Abgeordneten-Versammlung* zusammengetretenen Abgesandten der 38 zur Zeit dem Verbands angehörenden Vereine war der schöne Landratsaal im Regierungsgebäude, einst ein Teil der bischöflichen Residenz, zur Verfügung gestellt worden. Die Versammlung erledigte rasch die vorliegenden geschäftlichen Traktanden und behandelte sodann eine Reihe technischer Fragen, aus denen wir nur folgende Punkte, die ein allgemeines Interesse beanspruchen, hervorheben wollen:

Die Abgeordneten-Versammlung beauftragte den Vorstand des Vereins dahin zu wirken, dass die staatlich geprüften Architekten und Ingenieure hinsichtlich der Zulassung zur Prüfung des *Doktor-Ingenieurs* mit den Diplom-Ingenieuren der technischen Hochschulen vollkommen gleichgestellt und diese Angelegenheit für alle deutschen technischen Hochschulen in gleicher Weise möglichst bald geregelt werde. Sie beschloss ferner, den neu gegründeten *Strassburger Münster-Verein* kräftig zu unterstützen, setzte einen Ausschuss von drei Mitgliedern ein mit dem Auftrage, gemeinsam mit dem Verein deutscher Ingenieure die Aufstellung eines *Gebühren-Tarifes für Architekten und Ingenieure als gerichtliche Sachverständige* vorzubereiten und betraute schliesslich den Aachener Ingenieur- und Architektenverein mit der Ausarbeitung einer Vorlage über einheitliche *Bestimmungen zur Berechnung und Ausführung von Betoneisenkonstruktionen*.

Den Sonntag benützten die Abgeordneten zu einem Ausfluge nach dem schön gelegenen, durch mancherlei Bauwerke interessanten alten Städtchen Landsberg am Lech und fanden sich dann rechtzeitig zum Begrüssungsabend der *Wanderversammlung* im Festsale der Schiessgraben-Gesellschaft ein. Das grosse Lokal war dicht gefüllt und der Vorsitzende Oberbaurat Steinhäuser konnte sein Willkommen an fast 500 Teilnehmer (worunter 80 Damen) richten. In künstlerisch durchgeführten lebenden Bildern führten im Verlaufe des Abends die Augsburger den Gästen die wichtigsten Episoden der grossen Geschichte ihrer Stadt und die bekannten

Persönlichkeiten aus denselben vor und erteten den lebhaften Beifall der Festversammlung.

Der Vorsitzende des Verbandes Geh.-Baurat *Waldow* aus Dresden leitete am Montag den 1. September die erste Sitzung der Wanderversammlung, die ebenfalls im Schiessgrabensaale stattfand, mit einem Gruss an die ehrwürdige Reichsstadt und an die obersten Landesbehörden ein. Ihm wurde von den Vertretern der Regierung und namentlich vom I. Bürgermeister Hofrat Wolfram erwidert, der den Blick von der alten, unwiederbringlich dahingegangenen politischen Glanzzeit auf die neue kräftig aufblühende Industrie Augsburgs richtete, die der Stadt wieder einen Platz in dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt gesichert habe und den Stolz und die Zuversicht ihrer Bürger bilde. Als letzter offizieller Festredner sprach Professor Frhr. v. Schmidt und brachte dem bayerischen Herrscherhause, das den Ehrenschild der Kunst seit Ludwig I. hochgehalten habe, seine Huldigung dar.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Oberbaurat *Steinhäusser* mit einem fesselnden Vortrag über «Augsburgs bauliche Entwicklung», denselben durch eine grosse Anzahl von Photographien erläuternd. Ihm folgte Reg.- und Kreisbaurat *Stengler* aus Kempten mit klar und knapp gefassten Ausführungen über «Wildbachverbauungen im bayerischen Hochgebirge», in denen er ein abgerundetes Bild von dem Wesen und den Erfolgen dieses besonders Zweiges der Wasserbaukunst in Bayern vorführte, deren Pflege er sich zur Lebensaufgabe gemacht hat. Auf diesen Vortrag folgte ein von der Stadt Augsburg im Goldenen Saale des Rathauses dargebotenes Frühstück, bei dem in Rede und Gegenrede der alten Verhältnisse, des 30-jährigen Krieges und der Wiederaufrichtung früheren Wohlstandes durch die neuesten Errungenschaften gedacht wurde. Das schöne für den Nachmittag und Abend vorbereitete Fest auf dem «Hochablass», dem am Lech herrlich gelegenen Ausflugspunkte, wo die von den Bergen kommenden Quellen für die Wasserversorgung der Stadt gesammelt werden, verlief glänzend.

Am zweiten Sitzungstage hielt zunächst geh. Baurat *Stübgen* von Köln einen lichtvollen Vortrag über «Die Stellung der Architekten und Ingenieure zur Wohnungsfage». Eine reichhaltige, namentlich von den Vereinen von Frankfurt a. M., Kassel und Köln veranstaltete Ausstellung von Wohnhaustypen gab eine vortreffliche Ergänzung zu den mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Wir hoffen aus diesem wie auch aus den übrigen Vorträgen an Hand der offiziellen Berichte der deutschen Fachblätter, denen auch diese Notizen entnommen sind, später unseren Lesern eingehenderen Bericht erstatten zu können. Professor *Friedr. v. Thiersch* aus München sprach sodann über die Augsburger «Fassaden-Malereien», welche Kunst, sich schon auf alte volkstümliche Kunstübung stützend zu Augsburg zur Zeit der Renaissance in höchster Blüte stand. Eine reiche Ausstellung von Aquarellen, von Aufnahmen aus dem Besitze der Stadt, des Kupferstichkabinetts in München u. s. w., ebenso Entwürfe, nach denen z. Z. das Rathaus in Ulm und die Residenz in München neu geschmückt werden, ergänzten wirkungsvoll den Vortrag. Der letzte in der Reihe der Vorträge der auch den Abschluss der Festsitzungen bildete, war ein Vortrag von a. Münsterbaumeister *L. Armitz* in Schwarz-Rheindorf bei Bonn a. Rh. über das Thema: «Was schulden wir dem Strassburger Münster, dem überlieferten Meisterwerk deutscher Baukunst», ein begeisterter Appell an das deutsche Volk und die Landesbehörden, sich der Pflichten bewusst zu werden, die ihnen die Wiedergewinnung dieses kerndeutschen Bauwerkes auferlegt hat, dessen Ueberwachung der Vortragende eine Reihe von Jahren gewidmet hatte.

Der Nachmittag des zweiten Tages war der Besichtigung von Bauwerken, Fabriken und Verkehrsanlagen der Stadt gewidmet und der Abend vereinte die Teilnehmer an der Versammlung in dem festlich geschmückten Konzertsale des schönen Stadtgartens zu einem frohen, durch eine Reihe trefflicher Trinksprüche gewürzten Festmahl. Aus den letztern sei der Toast von Professor *Frhr. v. Schmidt* auf die österreichischen und schweizerischen Vereine erwähnt, auf welchen namens des letzteren Prof. *K. E. Hilgard* aus Zürich in herzlichen Worten dankte.

Den glücklichen Abschluss zu den in Augsburg durchlebten schönen Tagen bildete ein Ausflug nach Füssen, Hohenschwangau und Schloss Neuschwanstein, auf den wir uns leider versagen müssen den Festgästen zu folgen. Das Augsburger Fest hat in vollem Masse gehalten, was es in Aussicht gestellt hatte, mögen ihm die folgenden Wanderversammlungen an Reichhaltigkeit des Gebotenen und an Herzlichkeit des Empfanges gleichkommen.

III. Konferenz schweizerischer beamteter Kulturtechniker in Aarau.

Seit mehreren Jahren pflegen die in amtlicher Stellung befindlichen Kulturtechniker der verschiedenen Kantone, in welchen solche bereits angestellt sind, eine Zusammenkunft zu veranstalten zur Besprechung gemeinsamer

Angelegenheiten und fachlicher Fragen, sowie zur Einsichtnahme interessanter kulturtechnischer Unternehmungen.

An diesen Konferenzen nehmen jeweilen auch teil: die Herren Professoren der kulturtechnischen Abteilung des eidg. Polytechnikums, eine Abordnung des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements, sowie eine Delegation der Regierung des betreffenden Kantons, in welchem die Exkursionen und die Tagung stattfinden.

Die Kulturtechnik ist noch ein gar junger Zweig der allgemeinen Ingenieurwissenschaften; ihre Anfänge reichen nur bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück. Sie zu pflegen, auszubauen, und insbesondere die administrative Gestaltung des kulturtechnischen Dienstes zu regeln ist umso mehr Pflicht der in amtlicher Stellung befindlichen Kultur-Ingenieure.

Die diesjährige Konferenz fand am 7. September in Aarau statt. An den beiden vorhergehenden Tagen wurden verschiedene sehr sehenswerte kulturtechnische Objekte besichtigt, so am Freitag die Güterzusammenlegungen in Riefheim, Zurzach und Rümikon, und Samstags die Feldbereinigung in Holziken, sowie verschiedene Bachkorrekturen und Röhrendrainagen in den Gemeinden Bottenwil und Safenwil. Diese Exkursionen überzeugten die sämtlichen Teilnehmer, dass im Kanton Aargau auf dem Gebiete der Kulturtechnik wacker und mit Verständnis gearbeitet wird und dass sich das Meliorationswesen hoher Gunst der Staatsbehörden, sowie der Landwirte erfreut.

Die Konferenzverhandlungen fanden am Sonntag, den 7. September, im kantonalen Regierungsgebäude statt. Sie umfassten einen hochinteressanten Vortrag von Herrn Kantonsgeometer Basler über die Revision des aargauischen Flurgesetzes, der eine sehr lebhaft Diskussions zur Folge hatte. Ausserdem wurden noch einige laufende Traktanden erledigt, sowie die Wahlen in den Ausschuss für die Jahre 1903—1905 getroffen.

An der Konferenz nahmen ausser den eingangs erwähnten Vertretern des eidg. Polytechnikums, des schweiz. Landwirtschaftsdepartements und der Regierung des Kantons Aargau, die Kulturtechniker der Kantone Zürich, Bern, Glarus, Freiburg, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Tessin teil. — Die nächste Konferenz wird im Sommer 1903 zu Freiburg stattfinden.

Gbg.

Wasserversorgung von Apulien.¹⁾ Der italienische Senat hat den Gesetzentwurf über die apulische Wasserleitung angenommen. Hierdurch wird eines der grössten und wohlthätigsten Werke des modernen Italien verwirklicht werden. Die Quellen des Flusses Sele in der Provinz Avellino, der etwa 420 m über dem Meer in der genannten Provinz entspringt, liefern das Wasser. Nach dem endgültig angenommenen Projekte wird der Hauptkanal 250 km lang, darunter ein 12 km langer Tunnel durch den Hauptstock des Apennin und mehrere kleinere Tunnels. Die Abzweigungen in die einzelnen Gemeinden erhalten zusammen eine Länge von 6460 km. Dieselben werden in den Provinzen Foggia, Bari und Lecce, im ganzen 194 Gemeinden mit 1 700 000 Einwohnern, Wasser zuführen. Die Kosten sind in dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf auf 136 Mill. Lire veranschlagt, dürften aber nach der Meinung verschiedener Fachmänner auf 176 Mill. anwachsen. Der Bau soll durch Privatunternehmungen ausgeführt werden und in längstens zehn Jahren vollendet sein. In jeder Gemeinde werden öffentliche Brunnen errichtet, deren Benützung unentgeltlich sein wird.

V. Internationaler Kongress für angewandte Chemie, Berlin 1903. Der V. Internationale Kongress für angewandte Chemie, der erste seiner Art auf deutschem Boden, wird vom 2. bis 8. Juni 1903 im Reichstagsgebäude zu Berlin abgehalten werden. Ehrenpräsident des Kongresses ist Geheimrat Professor Dr. Cl. Winkler aus Freiberg i. S., Präsident: Geh. Regierungsrat Professor Dr. Otto N. Witt in Berlin. Für die Spezialberatungen ist der Kongress in folgende 11 Sektionen geteilt worden: Analytische Chemie, Apparate und Instrumente. — Chemische Industrie der anorganischen Produkte. — Metallurgie, Hüttenkunde und Explosivstoffe. — Chemische Industrie der organischen Produkte. — Zuckerindustrie. — Gärungsgewerbe und Stärkefabrikation. — Landwirtschaftliche Chemie. — Hygiene, medizinische und pharmazeutische Chemie, Nahrungsmittel. — Photochemie. — Elektrochemie und physikalische Chemie. — Rechts- und wirtschaftliche Fragen in Verbindung mit der chemischen Industrie.

Anfragen und Mitteilungen sind an das Bureau des Kongresses, Charlottenburg, Marchstrasse 21, zu richten, in welchem Dr. G. Pulvermacher als wissenschaftlicher Sekretär amtiert.

Elektrischer Betrieb einer englischen Vollbahn. Die englische North-Eastern Railway Comp. in York beabsichtigt für eine ihrer Strecken in der Nähe von Newcastle-on-Tyne die Umwandlung des Dampfbetriebes in elektrischen Betrieb. Die Strecke ist 37 engl. Meilen lang und zumeist doppelgleisig. Die hierfür erforderlichen Arbeiten sind bereits ausgeschrieben. Bis zum 7. Oktober d. J. sollen die Angebote in zwei Abteilungen d. h.

¹⁾ Bd. XXXV S. 241.

a) für Ausrüstung der Wagen und des Schienenweges zum elektrischen Betrieb, und b) für Anlage der Starkstromleitungen und der Nebenkraftstation eingereicht werden.

Die Zahl der Dampfkesselexplosionen in den Vereinigten Staaten hat, soweit dieselben zur Anzeige gelangten, während des Jahres 1901 gegenüber den früheren Jahren bedeutend zugenommen. Sie betrug nicht weniger als 423 gegenüber 373 im Jahre 1900, je 383 in 1899 und 1898 und 369 im Jahre 1897. In neun Fällen explodierten zwei oder mehrere Kessel miteinander. Die Zahl der bei diesen Explosionen Getöteten belief sich im Jahre 1901 auf 312, gegenüber 268, 298, 324 und 398 in den vorhergehenden Jahren.

Albulabahn. Am 8. September ist der Oberbau auf dem unteren Teil der neuen Linie bis Tiefenkaßtel fertig erstellt worden und der erste festlich geschmückte Zug von Thusis in Tiefenkaßtel eingetroffen, bis wohin nunmehr die Materialzüge der Rhätischen Bahn verkehren.

Konkurrenzen.

Archivbau in Neuchâtel (Bd. XL S. 64 und S. 110). Die Baudirektion des Kantons Neuchâtel hat, infolge unserer in der letzten Nummer gebrachten Anregung beschlossen, den Termin für den Wettbewerb für ein neues Archivgebäude um zwei Wochen zu verlängern. Die bezügliche Anzeige kommt uns unmittelbar vor Drucklegung der Nummer zu, zu spät um sie noch in den Inseratenteil aufzunehmen, weshalb wir sie an dieser Stelle folgen lassen:

« Prolongation de Concours
pour un bâtiment d'archives à Neuchâtel.

Le Concours pour bâtiment d'archives à Neuchâtel est prolongé du 30 septembre au 15 octobre prochain.

Neuchâtel, le 12 septembre 1902.

Le Conseiller d'Etat,

Chef du Département des Travaux publics:
Frédéric Soguel. »

Wir hoffen, diese Fristverlängerung werde die Beteiligung an dem Wettbewerbe günstig beeinflussen und dem Ergebnis desselben zu statten kommen.

Preis Ausschreiben.

Titelblatt zum Werke «Das Bauernhaus» (Bd. XXXIX S. 268). Der von den drei an der Herausgabe des Werkes «Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz» beteiligten Vereinen bestellte Ausschuss ist am 30. August d. J. in Salzburg zusammengetreten und hat die zum Wettbewerb für ein Titelblatt zu genanntem Werke eingereichten Arbeiten geprüft. Es lagen 21 Entwürfe vor, von denen zehn auf Deutschland, fünf auf Oesterreich und sechs auf die Schweiz entfielen. Aus den vier in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfen wurde schliesslich jener mit dem Kennwort «Aldeutsch» als der beste bezeichnet und

unter der Bedingung der Vornahme einzelner Abänderungen zur Ausführung bestimmt. Als dessen Verfasser ergab sich die Firma *Hofer & Cie.* in Zürich, in deren Verlag der schweizerische Teil des Werkes erscheint. Von den andern drei in die engere Wahl gelangten Entwürfen stammen zwei aus Deutschland und einer aus Oesterreich. Nach Einlangen des off. Protokolls behalten wir uns vor weiteres aus den bezüglichen Verhandlungen des Ausschusses mitzuteilen.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Die Maschinen-Elemente. Ein Hilfsbuch für technische Lehranstalten sowie zum Selbstanterricht geeignet mit Beispielen und zahlreichen Zeichnungen im Text und auf Tafeln. Bearbeitet von *M. Schneider*, Ingenieur und Lehrer am Technikum Altenburg. In zwei Bänden 3. und 4. Lieferung: Zapfen, Lager und Lagerböcke, Achsen. Mit 31 Tafeln. Braunschweig 1902. Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn. Preis geb. 6 M.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Zentralkomitees
an die

Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Gemäss den Beschlüssen der Delegierten-Versammlung vom 25. Mai a. c. hat das Zentral-Komitee die über armierte Betonbauten erschienenen Broschüren des Baudepartements Basel, welches in verdankenswerter Weise seine Zustimmung zum Abdrucke gab, den sämtlichen Vereinsmitgliedern zugestellt. Für die Mitglieder der französischen Schweiz wurde eine Uebersetzung angeordnet.

Sie werden nun ersucht, die in der Arbeit der Herren Schüle, Ritter und Geiser enthaltenen Vorschläge zur Aufstellung vorläufiger Bedingungen in Ihren Sektionen gefl. prüfen und uns die betreffenden Resultate, event. mit bestimmten Vorschlägen bis spätestens Ende Dezember 1902 zugehen zu lassen. Das Zentral-Komitee wird hierauf die eingegangenen Arbeiten zu einem einheitlichen Antrag zu gestalten suchen und Ihnen dann vom betr. Resultate Kenntnis geben.

Mit Hochschätzung und kollegialem Grusse

Namens des Zentral-Komitees

des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins,

Der Präsident:

A. Geiser.

Der Aktuar i. V.:

Gerlich.

Zürich, im September 1902.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
15. Sept.	W. Schneider, Friedensrichter	Oberhittnau (Zürich)	Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage. (Reservoir 150 m ³ , Gussröhren 1100 m.)
15. »	Georg Trepp	Splügen (Graubünden)	Schermenbaute für 120 Kühe und Erstellung von 1—2 Sennhütten in der Alp Donatz.
15. »	Jakob v. Gunten, Förster	Tschingel (Bern)	Erstellung des fortgerissenen Widerlagers, sowie einer neuen Traverse bei der Rotmoosbrücke in Sigriswil.
15. »	J. Müller-Fülleman, Arch.	Winterthur	Sämtliche Arbeiten zum Neubau eines Wohnhauses in Winterthur.
18. »	Waldkommission	Wiesen (Graubünden)	Anlage eines neuen Waldweges im Steigtobel in einer Länge von etwa 650 m.
19. »	Jost & Baumgart, Arch.	Bern	Zimmerarbeiten für das neue Postgebäude in Bern.
19. »	Baubureau der S.-B.-B.	St. Gallen, Geltenwilenstr. 2	Zimmer-, Spengler-, Dachdecker- und Glaserarbeiten für das neue Aufnahmegebäude Glarus.
20. »	Baubureau	Basel, Nauenstrasse 8	Glaser- und Schreinerarbeiten zum Neubau der obern Realschule in Basel.
20. »	Steuble, Landesstatthalter	Appenzell	Ausführung der Wasserversorgung für das neue Armenhaus in Appenzell. (Reservoir 100 m ³ . Druckleitung mit Schiebern und Hydranten.)
20. »	Joh. Frei, Gemeindegutsverw.	Glattfelden (Zürich)	Bau eines Schlachthauses mit Verkaufslokal in Glattfelden.
22. »	Gemeindamt Gaiserwald	Abtwil (St. Gallen)	Bau eines neuen Strassenzuges Unterhalten-Breitschachen-Grütterwasen bei Engelburg. Länge 1391 m, Breite 3,6 m.
22. »	Kant. Hochbauamt	Zürich, untere Zäune 2	Erstellung einer Sekundärkabelleitung zur Strafanstalt Fegensdorf.
23. »	Direktion der eidg. Bauten	Bern, Bundeshaus-Westbau	Spengler- und Holzzementbedachungs-Arbeiten für die Druckerei- und Photographieflügel des eidg. Landestopographie-Gebäudes in Bern.
24. »	Ernst Hünerwadel, Arch.	Bern, Bankgässchen Nr. 6	Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Maler-, Tapezierer- und Parkettarbeiten, Linoleumbeläge, für die Vergrößerung des Verwaltungsgebäudes der J.-S.-B. in Bern.
24. »	Eidg. Baubureau	Thun	Lieferung der Fenster mit Verglasung und der Holzrolladen für die Offizierskaserne in Thun.
25. »	Präsident Grob	Berg a. W., Bez. Winterthur	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Berg a. W. Quellenfassung; Reservoir 200 m ³ ; Gussröhren 1400 m Länge; Hausinstallationen.
25. »	Gemeindamt	Niederbüren (St. Gall.)	Erstellung eines neuen Spritzenhauses für die Gemeinde Niederbüren.